Morgen-Ausgabe Nr. 241 Dienstag, 24. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Besuch Konrad Henleins bei Hodza

„Zunächst Klärung und Beruhigung der Lage"

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Konrad Henlein ist am Montag gegen 16 Uhr in Prag eingetroffen. Henlein hat sich auf Einladung der tschechischen Regierung zum Ministerpräsidenten Dr. Hodza begeben. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß der Anfang von Verhandlungen zwischen Hodza und Henlein der größte Beitrag zur Entspannung der Lage sein könnte.

Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt zu dem Empfang Henleins bei Hodza mit: Konrad Henlein hat heute dem tschechischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung im Kolowrat-Palais einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informativen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.

Wie unser Prager Mitarbeiter weiter meldet, fanden am Montag außerdem neuerlich Besprechungen zwischen dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza und den parlamentarischen Vertretern der Sudetendeutschen Partei statt. Diese Besprechungen werden von der tschechoslowakischen Oeffentlichkeit im Sinne des besonders von England gewünschten Beitrages zur Entspannung der Lage im Inland ausgelegt.

Rundfunkerklärung der Regierung

Die tschechoslowakische Regierung verbreitet durch den Rundfunk eine Erklärung, in der sie der gesamten Bevölkerung des Staates, allen politischen Parteien, allen Wahlgruppen und deren Leitungen, die sich durch musterhafte Disziplintertheit um den würdigen Verlauf der Wahlen verdient gemacht hätten, den Dank ausspricht und hervorhebt, daß trotz der bewegten Zeit die Wahlen ohne einen einzigen Zwischenfall durchgeführt worden seien. Die Regierung der Republik erblicke darin den Ausdruck der politischen Reife aller Komponenten der Bevölkerung.

Sudetendeutsche Beamte gemaßregelt

Staatsanwalt Dr. Stein ist von Eger nach Kuttenberg versetzt worden, da er an der Maifeier der SDP teilgenommen hatte. Beim Bezirksgericht und beim Kreisgericht in Eger wurden sämtliche Richter und Staatsanwälte deutscher Nationalität einem strengen Verhör unterzogen. (!) Sie wurden dabei gefragt, ob sie am 1. Mai an den Umzügen der SDP teilgenommen haben. Auch zwei deutsche Bahnbeamte aus Eger sind wegen Beteiligung an den Maiumzügen der Sudetendeutschen Partei versetzt worden.

Aus sieben Meter Entfernung von hinten erschossen

Das Ergebnis der Obduktion der beiden Ermordeten in Eger

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Das Begräbnis der beiden in Eger erschossenen Sudetendeutschen Böhm und Hoffmann ist für Mittwoch angesetzt. Der Obduktionsbefund ergab eindeutig das Eindringen eines Projektils in der Mitte des Rückens und den Ausschuß bei beiden in der Mitte der Brust. Nach den Verbrennungen, die bei dem hintengesessenen Böhm festzustellen waren, wurde der Schuß aus einer Entfernung von 7 bis höchstens 10 Meter abgegeben.

Zu dem Obduktionsbefund werden von tschechischer Seite Zeugenaussagen angeführt, nach denen bei dem auf der Straße gelegenen Motorrad der Gang ausgeschaltet war, woraus geschlossen wird, daß die Fahrer in dem Augenblick, als sie der tödliche Schuß erreichte, zu halten beabsichtigten.

*

Erwiesene Verlogenheit

Der Obduktionsbefund zeigt nunmehr eindeutig — wenn es überhaupt noch eines Beweises bedurft hat — die Verlogenheit des tschechischen Kommuniqués über die Ermordung der beiden Sudetendeutschen in Eger. Wie kann ein Polizist, wenn ein Motorradfahrer den Versuch macht, ihn zu überfahren, von der Seite einen Schuß auf das Vorderrad abgeben, der die beiden Fahrer von hinten trifft und ihre beiden Körper durchschlägt? Auch die Tschechen werden nicht behaupten können, daß ihre Polizeibeamten das Kunststück fertiggebracht hätten, um die Ecke zu schießen. Wenn ein Motorrad an jemand vorbeigefahren ist, dann dürfte es an sich schon ein Kunststück sein, statt auf das Hinterrad auf das Vorderrad des Motorrades zu schießen. Außerdem wird durch die Behauptung, der Schuß sei von der Seite auf das Vorderrad abgegeben worden, schon die zweite Behauptung widerlegt, daß die Fahrer auf den Wachmann zugefahren seien und dieser habe zur Seite springen müssen. Es dürfte einem Polizisten nicht möglich sein, vor einem Motorrad beiseite zu springen, sein Gewehr herunterzureißen und zu entsichern und dann aus 7 Meter Entfernung einen Schuß auf den vorderen Reifen abzugeben, der dann genau von hinten die Körper der beiden Fahrer durchschlägt.

Die amtliche Erklärung der zuständigen tschechischen Stellen fällt damit wie ein Kartenhaus zusammen und zeigt nur das schlechte Gewissen, das die Wahrheit vernebeln wollte und die Verantwortlichen in ein immer größeres Lügengewebe verstrickte. Aber statt nun der Wahrheit die Ehre zu geben, greift man trotz des für die amtlichen Stellen vernichtenden Obduktionsbefunds zu einem neuen Strohhalm der Lüge und sammelt Zeugenaussagen dafür, daß die beiden Motorradfahrer, als der Schuß abgegeben wurde, den Motor bereits abgelassen hatten und also zu halten beabsichtigten. Diese Angaben widersprechen völlig den Aussagen des sterbenden Böhm und den Aussagen der von der Sudetendeutschen Partei benannten Zeugen. Unterstellte man sie jedoch als wahr, so würde sich jetzt die Frage ergeben, warum dann der tschechische Wachtmann überhaupt geschossen hat, wenn die Motorradfahrer bereits den Motor abgelassen hatten und im Halten waren.

Von welcher Seite man auch an die tschechischen Erklärungen herangeht, immer erweisen sie sich als ein Produkt der Verlogenheit, so daß man sich fragt, was man überhaupt noch in amtlichen Verlautbarungen von tschechischer Seite glauben kann.

Spiel mit dem Feuer

Es ist ein gewisses Aufatmen zu verzeichnen in der französischen wie in der englischen Presse. Man hatte dem hinter uns liegenden Sonntag mit schweren Besorgnissen entgegengesehen, denn alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß an ihm seit langem angehäufter Explosivstoff zur Entladung kommen würde. Am Sonnabendvormittag hatte es in Eger zwei Tote gegeben. Eine Tat war geschehen, die mit erschreckender Deutlichkeit bewies, wie leichtfertig die Tschechen von der Waffe Gebrauch machen, wenn es sich um Sudetendeutsche handelt. Eine amtliche Erklärung der tschechischen Regierung versucht die Bluttat zu beschönigen, umzudeuten, eine Schuld dort zu konstruieren, wo auch nicht der Anschein einer solchen vorhanden ist. Die erschütternden Aussagen des ermordeten Niklas Böhm im Krankenhause vor seinem Hinscheiden strafen alle Ausflüchte Lügen. Zwar haben die Prager Stellen zugesichert, die „allerstrengste Untersuchung sei eingeleitet und auch die Strafanzeige erstattet" worden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Untersuchung wirklich unparteiisch und mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt werden wird; ob lediglich Tschechen zur Feststellung des Tatbestandes herangezogen werden, die ja ein Interesse daran haben, nachträglichen Entlastungsversuchen jene Portion von gewollter Gutgläubigkeit entgegenzubringen, die einem Prag genehmen Ergebnis günstig ist, oder ob auch die Berichte und positiven Ermittelungen der Sudetendeutschen so auf die Waagschale gelegt werden, wie es eine einwandfreie Durchführung des Verfahrens erfordert. Und immer erfaßt eine solche Untersuchung nur die unmittelbaren Vorgänge. Sie läßt den Hintergrund außer acht. Dieser aber ist lediglich von tschechischer Seite geschaffen worden, so daß moralisch eine doppelte Schuld unter Anklage steht, nämlich einmal die an dem Vorfall als solchem, und dann die an der Bereitung des Bodens, auf dem der zweifache Mord erwuchs. In krassestem Gegensatz stehen sich das Verhalten der Sudetendeutschen und das der tschechischen Kreise gegenüber. Englische Zeitungen schreiben mit Recht, die Tschechen bekundeten eine gefährliche Nervosität. Ihre Maßnahmen hätten verzweifelte Aehnlichkeit mit einer kriegsmäßigen Mobilmachung. Ein Jahrgang Reservisten ist eingezogen, und gegen die Sudetendeutschen wurden tschechische Regimenter in Marsch gesetzt, damit überall im deutschen Siedlungsgebiet tschechisches Militär in völlig ungewohnter Stärke in Erscheinung tritt. Wozu eigentlich? Zur „Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung"? Es ist wohl erlaubt, an einer solchen Begründung ganz erheblich zu zweifeln. Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins hat seit ihrem Bestehen die Disziplin ihrer Anhänger immer wieder überzeugend unter Beweis gestellt. Die Deutschen sorgen in ihren Gebieten wirklich selbst besser für Ruhe und Ordnung, als es die tschechischen Sicherheitsorgane überhaupt vermöchten. Diese Disziplin hat sich am Sonntag von leuchtender Größe erwiesen. Es wäre für die Sudetendeutschen Grund genug vorhanden gewesen, sinnlosen Provokationen entsprechende Antworten zu erteilen. Tschechische Exekutivkommandos fällten im Egerlande Alleebäume und errichteten Barrikaden. Als „Sicherheitsorgane" strolchten bis an die Zähne bewaffnete Angehörige der tschechischen marxistischen Organisationen herum, die Sowjetbinde am Arme tragend. Größtenteils handelte es sich dabei um Elemente, die durch die Prager Tschechisierungspolitik in das deutsche Gebiet verpflanzt worden sind. Uebergriffe ereigneten sich zu Dutzenden. Aber die Deutschen bewahrten kaltes Blut und ließen sich nicht herausfordern. Selbst die französischen Blätter erkennen an, daß es nur dem Verhalten der Deutschen und den unablässigen Bemühungen der Ordner der Sudetendeutschen Partei zu verdanken war, daß der hinter uns liegende Tag der Gemeindewahlen einen anderen Verlauf nahm, als den, der in weiten Kreisen befürchtet worden war. Die Sudetendeutsche Partei hat am vergangenen Sonntag ganz ohne Zweifel der tschechischen Regierung einen Dienst erwiesen, dessen Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Dies Verdienst ist um so größer, als den marxistisch-bolschewistischen tschechischen Elementen, wie die Hetzaufrufe zeigen, blutige Zwischenfälle höchst erwünscht gewesen wären.

Die Wahlen selbst haben Ergebnisse gezeitigt, die, zumal in England und Frankreich, zu eingehender Würdigung Veranlassung geben sollten. An sich pflegen Gemeindewahlen keine Angelegenheiten von weltpolitischer Bedeutung zu sein. Diese aber reichen über rein lokale Auswirkungen denn doch um ein Beträchtliches hinaus. Man braucht nur die Zahlen durchzugehen, um die Größe des Sieges Konrad Henleins zu ermessen. Mit dem Stimmzettel ist dargetan, daß das Sudetendeutschtum eine unerschütterliche Einheit bildet. Zum ersten Male ist die Probe darauf gemacht worden, wieweit die Geschlossenheit des deutschen Volkstums, die sich im Verlaufe der letzten Monate durch den

Grenzbrücken mit Benzin übergossen

Neue tschechische Grenzverletzung nördlich von Linz

Linz, 23. Mai.

An der deutsch-tschechischen Grenze wurden am Montagmorgen nördlich von Linz in Ulbrichsberg und Hohenfurth die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reich gehören, von tschechischen Soldaten, die dabei auch den deutschen Teil der Brücke und damit deutsches Gebiet betraten, mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen. Bei dem Herannahen deutscher Grenzorgane zogen sich die Soldaten wieder auf tschechisches Gebiet zurück.

Prag spricht sein Bedauern aus

Drahtbericht unseres Prager gs-Mitarbeiters

Prag, 23. Mai.

Am Montag stattete der tschechische Außenminister Dr. Krofta dem deutschen Gesandten Dr. Eisenlohr einen Besuch ab und drückte ihm das Bedauern der Prager Regierung über den von tschechischen Soldaten an der deutsch-österreichisch-tschechischen Grenze nördlich von Linz hervorgerufenen Zwischenfall aus.

Großer Erfolg der Slowakischen Volkspartei

Warschau, 23. Mai.

Die Polnische Telegraphenagentur weist in einer Meldung aus Preßburg auf den Erfolg hin, den die Slowakische Volkspartei Hlinkas bei den Gemeindewahlen in den slowakischen Gemeinden der Tschechoslowakei am Sonntag davongetragen hat. Obwohl die zentralistischen Parteien eine intensive Wahlagitation getrieben hätten, habe die Slowakische Volkspartei in nahezu sämtlichen 21 slowakischen Gemeinden, in denen am Sonntag gewählt worden sei, durchschnittlich 40 v. H. mehr Stimmen als bei den letzten Gemeindewahlen 1931 erhalten und damit einen bedeutenden Erfolg errungen. Einen ähnlich bedeutenden Stimmanstieg könne man bei der Vereinigten Ungarischen Oppositionspartei feststellen, während die Kommunisten fast überall erhebliche Verluste erlitten hätten.